

Eine Rose für den Fuchs

Von Tsukori

Inhaltsverzeichnis

Prolog:	2
Kapitel 1: Das erste und zweite Blütenblatt - Du?	4
Kapitel 2: Das dritte und vierte Blütenblatt - Eine Rose und ein Fuchs	8
Kapitel 3: Das fünfte und sechste Blütenblatt	12
Kapitel 4: Erwachen in Konoha	14
Kapitel 5: Das siebte Blütenblatt	17
Kapitel 6:	19

Prolog:

Ein weiser alter Mann sagte einmal, dass die erste Liebe nie in Erfüllung geht. Und bisher hatte er immer recht behalten. Selbst nach seinem Tod verloren die Menschen diejenigen, denen sie zum ersten Mal ihre Herzen schenkten.

So ging es viele Jahrhunderte, doch eines Tages sollte es zwei Menschen geben, die sich gegen diese Prophezeiung auflehnten. Zwar nicht bewusst, aber sie taten es. Und das sollte alles ändern. Ihr Leben, sowie ihre Liebe.

Es war ein sonniger Tag in Konoha.

Alles war friedlich und die Menschen gingen ihre ganz eigenen Wege.

Genauso wie der kleine blonde Junge, der einsam auf der Schaukel des Spielplatzes saß und die Kinder weit weg von ihm beobachtete.

Sie waren so glücklich, jedenfalls schien es so. Sie tollten herum, lachten, und dieser freudige Glanz in ihren Augen, wenn sie sich gegenseitig anstupsten und den anderen hinterherjagten.

Es machte ihn traurig.

Nicht, dass die anderen Kinder so glücklich waren, daran gab es ja nichts, was traurig wäre, sondern es machte ihn traurig, dass er selbst nicht ebenso glücklich sein konnte.

Als er mit ihnen hatte spielen wollen, hatten sie ihn nur mit komischen Blicken gemustert und gemeint, dass sie schon genug Spieler für ihr Ticker-Spiel hätten und keinen mehr brauchten.

Aber es war nur eine Ausrede gewesen.

Das wusste Naruto.

Er kannte das Spiel und wusste doch, dass es egal war, wie viele Leute mitspielten.

Sie wollten ihn einfach nicht dabei haben, weil er anders war.

Das sagten sie zumindest.

Sie sahen in ihm keinen normalen Jungen, sondern ein Monster und er wusste nicht, woran das lag.

Eines Tages würde er es vielleicht verstehen, aber jetzt noch nicht.

Es war wohl noch nicht der richtige Zeitpunkt dafür, um zu erfahren, weswegen ihn die Dorfbewohner mieden.

Vielleicht war es auch besser so.

Seufzend stand er auf und machte sich auf den Weg zurück zu seiner Wohnung, die ihm der dritte Hokage 'spendiert' hatte.

Noch einmal warf er einen Blick zurück zu der Gruppe von Kindern, die lachend ihr Spiel spielten, dann rannte er weg.

Er wollte nicht mehr alleine sein.

Warum verstand das niemand?

Warum wollte niemand was mit ihm zu tun haben?

Er hatte doch nichts getan!

Er hatte den Kopf gesenkt und bemerkte so nicht das Mädchen, welches gerade aus

einem Blumenladen trat und als er sie erblickte, war es schon zu spät, um anzuhalten. Mit voller Wucht lief er in sie rein und beide fielen zu Boden.

Es dauerte einen Moment, bis Naruto wieder seine Orientierung wiedergefunden hatte, dann richtete er sich schnell auf und half dem Mädchen auf die Beine.

„Tut mir leid, ich hab nicht aufgepasst.“

Fasziniert musterte Naruto das Mädchen. Die roten Haare wiegten sich leicht in dem aufkommenden Wind und die grünen Augen schauten ihn verwirrt an.

Das Röckchen des Mädchens flatterte im Wind und mit roten Wangen sprang sie auf und hielt ihren Rock fest, damit er ja nicht ihr Kürbishöschen sehen ließ.

„Alles in Ordnung?“

fragte der Blonde und das Mädchen musterte ihn kurz stumm, ehe sie hinter ihrem Rücken plötzlich eine Rosenblüte hervorzauberte und sie dem verdutzten Naruto in die Hand drückte, ehe sie mit roten Wangen kichernd davonlief.

Vollkommen überrumpelt machte sich Naruto endgültig auf den Weg nach Hause, ohne weitere unschuldige Mädchen umzuwerfen.

Das fremde Mädchen war hübsch gewesen.

Vielleicht würde er sie ja noch mal wiedersehen?

Er hoffte es so sehr.

Kapitel 1: Das erste und zweite Blütenblatt - Du?

So, dafür, dass ich mir ja reichlich Zeit gelassen habe, präsentiere ich leider ein nur kurzes Kapitel.

Seid nicht traurig.

Das nächste wird wieder länger, versprochen.

Allerdings fängt jetzt für mich wieder der Ernst des Lebens an (sprich Schule) und deswegen habe ich leider nicht mehr viel Zeit zum Schreiben.

Und wenn ich gleich mal ein bisschen Werbung machen dürfte. Falls sich unter den Lesern Akatsuki-Fans und Facebooknutzer befinden, dann schaut euch doch mal meine Facebook-Seite "German Akatsuki" an:
<https://www.facebook.com/pages/German-Akatsuki/188904037952336>

Na ja, will euch auch gar nicht lange aufhalten, viel Spaß beim Lesen und vielen Dank für die ersten Reviews und Favoriteinträge. Hab ich gar nicht mit gerechnet^^

Es war ein ganz normaler Tag in Konoha.

Naruto war erst vor kurzem von seiner Reise mit Jiraiya zurückgekommen, und hatte sich schnell wieder im Dorf eingelebt.

Im Moment saß er zufrieden summend an seinem Stamplatz in Ichirakus Nudelsuppenladen und schlürfte genießerisch vor sich hin. Er hatte nicht viel für diesen Tag geplant und somit war ihm folglich ein wenig langweilig.

„Auf Wiedersehen, Naruto, komm bald mal wieder!“

„Klar!“

Naruto winkte Ichiraku noch einmal zu, ehe er sich auf den Weg nach Hause machte. Es war ziemlich heiß, und er wollte schnell duschen, ehe er sich auf den Weg zu Sakura machen würde und sie im Krankenhaus besuchte. Er hatte eh nichts besseres zu tun. Neue Missionen standen erst mal nicht in Aussicht, also würde er seine Zeit mit Training und anderem Kram totschiagen.

In seiner Wohnung warf er seine Jacke erst mal achtlos auf das Sofa im Wohnzimmer, und er schaute wie aus einem Reflex heraus zum Fenster.

Sein Blick fiel auf die rote Rose, die in voller Pracht blühend am Fenster stand und ihn anstrahlte.

Ein warmes Gefühl erfasste Naruto und lächelnd lief er ins Bad.

Das Mädchen von damals hatte er bis heute nicht vergessen, woran diese Rose nicht ganz unschuldig war.

Sie war seit damals nicht verwelkt, und das war ja nun schon zehn Jahre her. Er spürte, dass irgendetwas an dieser Rose besonders war, nur was, das wusste er nicht.

Und dieses Mädchen.

Fast jeden Tag dachte er an sie. An ihre wunderschönen, glänzenden roten Haare und diese funkelnden Augen, wenn das Sonnenlicht auf das Grün traf, welches dem eines Smaragds ähnelte.

Ach herrje, was dachte er da bloß?
Grinsend betrat er das Badezimmer.

In dem Moment, wo die Tür des Badezimmers zufiel, fiel das erste Blütenblatt

Auf dem Weg zum Krankenhaus wurde Naruto überraschenderweise von Sai aufgehalten.

„Hallo Naruto.“

„Sai, was machst du denn hier?“

„Ich soll dir von Tsunade sagen, dass sie im Hokageturm auf dich wartet.“

„Was will Oma Tsunade denn?“

„Ich weiß es nicht, sie meinte nur, dass ich dich schnell holen sollte.“

„Alles klar!“

Neugierig geworden machte Naruto sich sofort auf den Weg zum Hokage.

„Naruto, da bist du ja endlich.“

„Tut mir leid, dass ich so lange gebraucht habe, Oma Tsunade.“

„Hm, ja, ich ignoriere dieses Oma Tsunade einfach mal und komme zum wichtigen Teil...“

„Wichtigen Teil, was für einem wichtigen Teil?“

„Du bekommst eine Mission...“

„Was, wirklich, das ist ja echt megacool!! Und ich ganz allein? Wow, das ist das erste Mal, dass ich allein eine Mission bekomme.“

Die Augenbraue Tsunades zuckte gefährlich, bevor sie weitersprach.

„Ja, du wirst ein Mädchen ...“

„Ein Mädchen? Was denn für ein Mädchen?“

„LASS MICH DOCH MAL AUSREDEN!!!“

„In Ordnung, Oma Tsunade.“

Wütend warf Tsunade ein Buch nach Naruto, was diesen am Kopf traf, ihn jedoch nicht zu stören schien.

„Also, ja, du wirst ein Mädchen aus Suna-Gakure nach Konoha bringen, und zwar unbeschadet. Diese Mission ist gefährlicher, als du vielleicht glauben magst, und eigentlich lasse ich dich nur ungern allein losziehen, doch da die meisten Shinobis alle auf anderen Missionen sind und ich niemandem sonst diesem Auftrag anvertrauen möchte, übertrage ich dir die Verantwortung für den Schutz dieses Mädchens. Sie wird verfolgt und schwebt in ständiger Lebensgefahr. Zudem ist sie erst vor wenigen Stunden angegriffen und auch verletzt worden, aber es ist nichts schlimmes.“

„Alles klar, Oma Tsunade, du kannst dich auf mich verlassen! Naruto Uzumaki wird diese Mission zu deiner vollkommenen Zufriedenheit ausführen!“

„Und genau das glaube ich dir nicht!“

„Viel Glück, Naruto, ich hoffe, du schaffst es.“

„Klar schaff ich das, dass mach ich mit links, mach dir keine Sorgen, Sakura.“

„Tja, ich mach mir aber Sorgen um dich, immerhin, hab ich doch nur noch dich...“

Naruto schwieg. Er wusste genau, was Sakura mit dieser Aussage meinte.

„Ich werd schon auf mich aufpassen, immerhin habe ich echt coole neue Jutus von dem kauzigen Bergeremiten gelernt und außerdem darf ich nicht sterben.“

„Naruto...?“

„Ich will immerhin Hokage werden!“

Naruto grinste seine Freundin breit an und schulterte seinen Rucksack.

„Also dann, bis bald!!“

Und schon sauste der Blonde davon.

„Naruto!!! Oh Mann, ich konnte ihm noch nicht mal auf Wiedersehen sagen. Na ja, was solls, er wird es überleben. Hoffentlich...“

In dem Moment, wo er das Dorf verließ, fiel das zweite Blütenblatt

Es dauerte nicht lange, bis Naruto Suna-Gakure erreicht hatte.

Das Dorf lag friedlich vor ihm und mit leichtem Herzklopfen bewältigte Naruto rasch den Rest des Weges, der noch vor ihm lag.

Er war sehr gespannt, um wen es sich bei diesem Mädchen handelte.

War sie nett?

Oder zickig und arrogant?

War sie eine angenehme Zeitgenossin und gut zum reden?

Und das Wichtigste:

Mochte sie Nudelsuppe?

Tausende unwichtige Fragen schwirrten durch Narutos Kopf und ehe er sich`s versah, stand er schon in dem großen Dorf.

Die Menschen beachteten ihn kaum, als er durch die Straßen zu dem Turm des Kazekagen schritt. Erst jetzt wurde ihm bewusst, dass er endlich wieder Gaara sehen würde. Wenn auch nur kurz ... wahrscheinlich.

Einer der Shinobis brachte ihn in Gaaras Büro, wo er schließlich auch vor diesem stand. Es war ein komisches Bild, welches sich ihm bot.

Gaara saß hinter dem Schreibtisch und hatte sich tief über einen Bogen Papier gebeugt.

Naruto räusperte sich und langsam, viel zu langsam, hob der Rothaarige seinen Kopf und musterte ihn stillschweigend.

„Sie haben also dich für diese Mission ausgewählt.“

„Klar!“

Stolz stemmte Naruto die Hände in die Hüfte.

„Nun gut. Ich werde dir noch ein paar Einzelheiten über deine Mission erzählen, danach wirst du zum Eingang des Dorfes zurückkehren und dort dann auf Rose treffen.“

„Rose?“

„Ja, das Mädchen, dass du beschützen wirst.“

Rose. Das war echt ein merkwürdiger Name. Klang fast wie ... Rose.

„Also, hör mir gut zu, Naruto...“

...

Eine Stunde später war Naruto auf dem Weg zum Eingang des Dorfes, um dort auf Rose und ihre Eltern zu treffen, die ihre Tochter noch verabschieden wollten.

Aus Gaaras Erzählungen hatte er heraushören können, dass diese Rose wohl ein ganz nettes Mädchen war. Vielleicht ein bisschen schüchtern und zurückhaltend, also das genaue Gegenteil von ihm, aber ansonsten ganz nett und freundlich.

Der Eingang kam in Sicht und schon von weitem konnte Naruto drei Menschen erkennen, die unweit von dem Eingang entfernt standen und sich wohl entspannt miteinander unterhielten.

Vollkommen lässig näherte sich Naruto den Dreien und konnte sich sein heftiges Herzklopfen, welches ihm beim Anblick der roten Haare überfiel, nicht erklären.

„Hey, ich bin Naruto Uzumaki und soll eine gewisse Rose nach Konoha geleiten.“

Das rothaarige Mädchen drehte sich um und Naruto stockte der Atem.

Sie?

„Du?!“

Kapitel 2: Das dritte und vierte Blütenblatt - Eine Rose und ein Fuchs

Er hatte das Gefühl, als würde er keine Luft mehr bekommen. Als würde sein Hals von unsichtbaren Händen zusammengedrückt werden, ohne, dass er dagegen etwas tun konnte.

All die Jahre hatte er nur an sie gedacht, sich gefragt, was aus ihr geworden war und ob sie noch genauso hübsch und niedlich war, wie bei ihrem ersten Aufeinandertreffen.

Ständig hatte er sie sich vorgestellt, mit ihren wunderschönen roten Haaren, und diesen strahlenden, großen Augen, die ihn in diesem Moment unschuldig anschauten, vermischt, mit ein bisschen Neugier und Vorfreude auf die kleine Reise, die sie antreten würden.

Sie war genauso, wie er sie sich vorgestellt hatte.

„Ich fass es einfach nicht, echt jetzt!“

Immer noch unfähig, auch nur einen klaren Gedanken zu fassen, stand Naruto da und starrte das Rosenmädchen an, welches ihm damals eben so eine geschenkt hatte.

„Du ... du bist das Mädchen, dass ich beschützen soll?“

„Ja, ähm, mein Name ist Rose, und du bist der Junge, dem ich damals meine Rose schenkte, nicht wahr?“

„Äh ... ähm, klar, natürlich.“

Rose kicherte hinter vorgehaltener Hand.

Dann drehte sie sich zu ihren Eltern um und verabschiedete sich, woraufhin ihr Vater sich an Naruto wandte.

„Bitte pass gut auf unsere Tochter auf. Sie liegt uns wirklich am Herzen.“

„Keine Sorge, auf Naruto Uzumaki ist immer Verlass!“

Während Naruto Roses besorgten Eltern immer wieder versicherte, dass er gut auf sie aufpassen würde, schlich sich ein kleines, kaum sichtbares Lächeln auf deren Gesichtszüge.

Doch gleich im nächsten Moment verschwand das Lächeln und machte einem schmerzverzerrten Gesichtsausdruck Platz.

Als das Lächeln aus ihrem Gesicht verschwand, fiel das dritte Blütenblatt

Mit ihrer linken Hand griff Rose an ihre Seite. Ihre Wunde war gerissen. Sie konnte spüren, wie ihr Blut den Verband, den die Medic-nin ihr angelegt hatten, durchtränkte, doch anmerken lassen wollte sie sich nichts.

Allerdings bemerkte Naruto anhand von Roses Chakra, dass sie Schmerzen hatte, denn ihr Chakra flackerte unruhig. Er drehte sich zu ihr um und ging auf sie zu.

„Hast du Schmerzen?“

Entschlossen schüttelte Rose den Kopf. Sie wurde rot bei dem Gedanken, wie Naruto sich aufopferungsvoll um ihre Wunde kümmern würde, würde sie ihm diese zeigen.

Sie schüttelte noch heftiger den Kopf, als ihr bewusst wurde, was sie da gerade gedacht hatte.

„Auf Wiedersehen, ich werde euch vermissen!“, rief sie ihren Eltern zu und winkte zum Abschied, ehe sie, gefolgt von Naruto, hastig das Dorftor durchschritt und somit Sunagakure und die sie schützende Heimat, verließ.

Naruto musste sich schnell damit abfinden, dass Rose wohl ein wenig schüchtern war. Meistens kicherte sie und wurde danach sofort rot, wenn sie bemerkte, dass Naruto sie dabei ansah, oder aber sie sprach kein Wort mit ihm, wenn er versuchte, mit ihr ein Gespräch zu beginnen.

Sie liefen den ganzen Tag in Richtung Konoha, und am Abend mussten sie im Wald ein Lager aufschlagen, weil Naruto sich mit der Zeit verschätzt hatte und sie es somit nicht mehr rechtzeitig bis zum nächsten Dorf geschafft hatten.

Während Naruto ein kleines Zelt versuchte aufzubauen, machte sich Rose auf die Suche nach einem See, damit sie ein Bad nehmen konnte.

Unweit von ihrem Lagerplatz fand sie auch tatsächlich einen.

Schimmernd hob sich das strahlend türkise Wasser in der grünen Landschaft, die den See umgab, ab. Leuchtende Blumen mit strahlenden Ornamenten umgaben den See, während kleine weiße Tropfen von Wasser über die Oberfläche des Wassers tanzten.

//Wunderschön.//

Schnell schlüpfte Rose aus ihren Sachen und stieg in das warme Wasser. Anscheinend befanden sich auf dem Grund des Sees Vulkansteine, die das Wasser kontinuierlich erwärmten.

Genießerisch schloss sie die Augen und sank bis zu ihrem Kinn ins Wasser.

„Ach hier bist du, ich hab mir schon Sorgen gemacht.“

Erschrocken drehte Rose sich im Wasser um und starrte einen gewissen Blondschoopf am Ufer an, der sie schmalos anschaute.

„Guck weg!!“

Knallrot bis über beide Ohren glitt Rose noch tiefer ins Wasser.

„Warum denn?“

Rose kniff ihre Augen zusammen, ehe es aus ihr herausplatzte.

„Ich bin nackt!!“

„Oh.“

Immer noch rot wandte Rose Naruto ihren, für diesen, unsichtbaren Rücken zu und erdolchte die Wasseroberfläche mit ihren grünen Augen.

//Oh? Mehr fällt ihm nicht dazu ein?“

Ein Rascheln verriet ihr, dass Naruto zum Lager zurückgekehrt sein musste.

Erleichtert stieg Rose aus dem Wasser und hatte gerade ihre Unterwäsche angezogen, als es erneut raschelte, und sie Naruto gegenüberstand.

//Nicht schon wieder!//

„Oh. Stör ich?“

//Was für eine blöde Frage!//

„Verschwinde, du Perversling, mach ne Fliege!!“

Wild fuchtelte Rose mit ihren Armen herum, was sonst gar nicht ihre Art war, denn eigentlich verhielt sie sich immer ruhig und unauffällig, da sie sehr schüchtern in der Nähe von Fremden war, aber vielleicht war auch dies der Grund, warum sie nun gerade so ausrastete.

„Was ist das denn?!“

Narutos Ausruf ließ Rose erstarren und verwirrt folgte sie seinem Blick hin zu ihrer Wunde an ihrer Seite.

//Mist!//

„Das ist gar nichts!“

Plötzlich musste Rose heftig husten. Aus Sorge um sie lief Naruto schnell zu ihr hin,

Darunter war ein Bild, auf dem eine Rose zu sehen war, die sich um einen auf den Hinterbeinen stehenden Fuchs rankte.

„Was hat das bloß zu bedeuten? Hey Rose, kannst du das lesen?“

Rose betrachtete die komischen Schriftzeichen.

„Es ist eine sehr alte Sprache, die unsere Urahnen einmal verwendeten, aber ich beherrsche sie nicht. Kaum jemand tut das heutzutage noch.“

„Schade, es wäre cool gewesen, zu wissen, was da steht.“

„Ich glaube, das Bild sagt schon alles.“

„Ach ja, was denn?“

„Das musst du schon selbst herausfinden.“

Kapitel 3: Das fünfte und sechste Blütenblatt

Am nächsten Morgen wachte Rosé früh auf. Langsam öffnete sie ihre Augen und blickte nach einigem Blinzeln auf ein Blätterdach, durch das sanftes Sonnenlicht fiel. Für eine Weile blieb sie einfach nur bewegungslos liegen, lauschte dem Wind und konzentrierte sich auf ihre Atmung. Sie genoss die Stille um sich herum, bis sie sich aufsetzte und sich umschaute.

Unweit von ihr lag Naruto auf dem Boden und schlief.

Die Rothaarige lächelte.

Sie erinnerte sich daran, wie sie ihm die Rose, ihre Rose, gab, als wäre es erst gestern geschehen. Jahrelang hatte sie an ihn denken müssen und nun, nach so langem Warten und Sehnen war er endlich da. Der, an den sie ständig gedacht hatte. Den sie liebte.

Ja, sie liebte Naruto, schon seit damals, und deswegen hatte sie ihm die Rose gegeben, deren Geheimnis nur sie kannte. Die Lebensrose war etwas ganz Besonderes. Durchdrungen von magischen Kräften war sie in der Lage, den gesundheitlichen Zustand derer wiederzugeben, mit deren Seelen sie verbunden war. Und in diesem Fall war sie mit Rosé's Seele verbunden.

Niemand hatte je etwas von den Begebenheiten der Lebensrose erfahren ... bis vor ein paar Monaten. Sie war damals etwas außerhalb von Suna durch die Gegen gestreift, als sie von drei Männern überfallen wurde, die sie nach der Lebensrose ausfragten. Bis heute wusste sie nicht, wie diese Männer von der Lebensrose erfahren hatten, und noch weniger, was sie damit wollten.

Sie hatte zuerst niemandem etwas von dem Überfall erzählt, aber schon bald hatte ihre Mutter die blauen Flecken und Schürfwunden an ihrem Körper entdeckt und sie musste alles beichten. Seit dem war sie unter ständiger Aufsicht durch das Dorf gewandert. Dieses verlassen durfte sie nicht mehr.

Leicht schüttelte Rosé ihren Kopf. Sie wollte nicht mehr darüber nachdenken. Sie war hier, bei Naruto, und auf dem Weg ins sichere Konoha. Und vielleicht auch in ein komplett anderes Leben, wer wusste das schon.

Wenige Stunden später waren sie und Naruto wieder auf dem Weg nach Konoha. Nachdem sie Sunas Wüste und den Wald hinter sich gelassen hatten, liefen sie nun über einen Weg, der von großen, saftigen grünen Wiesen umgeben war. Gras wehte sacht im Wind hin und her und Bienen sirrten von Blume zu Blume, um Nektar einzusammeln.

In zwei Tagen würden sie in Konoha ankommen, und Rosé war ein bisschen langweilig. Die ganze Zeit nur hinter Naruto herzulaufen war nicht gerade das, was sie als unterhaltsam empfand, zumal Naruto seltsam still war. Das war sie gar nicht von ihm gewohnt, denn als sie Suna verlassen hatten, hatte der Blonde pausenlos auf sie eingeredet; ohne Punkt und Komma, wie ihre Mutter immer so gern gesagt hatte. Und nun ...

„Naruto?“

„Ja?“

„Warum bist du so still? Ist alles in Ordnung?“

„Klar.“

Rosé runzelte die Stirn. Naruto hörte sich überhaupt nicht danach an, als wäre alles in

Ordnung. Ganz im Gegenteil. Sie spürte, wie aufmerksam er die Umgebung musterte. Aber sie traute sich nicht, Naruto mit ihrer Vermutung, dass er sie anlog, zu konfrontieren.

Als sie auf einmal ein Rascheln hinter sich vernahm, blieb sie ruckartig stehen. Innerhalb von wenigen Sekunden schien ihr Herz fast zu zerspringen und angestrengt horchte sie auf weiteres Rascheln, doch nichts war mehr zu Hören. Hatte sie sich das Rascheln etwa nur eingebildet? Anscheinend nicht, denn Naruto kam mit ernstem Gesicht auf sie zu und zog sie an seine Seite.

„Beweg dich bitte nicht, Rosé. Jetzt kann ich es dir ja sagen. Seit heute Morgen wurden wir von Ninjas verfolgt. Bis jetzt haben sie immer Abstand zu uns gehalten, aber nun scheinen sie uns angreifen zu wollen, echt jetzt!“

„A-aber warum?“

„Keine Ahnung. Wahrscheinlich sind es die gleichen Typen, die dich schon einmal angegriffen haben.“

Unruhig huschten Rosé's Augen umher, suchten nach Anzeichen, die auf etwaige Angreifer aus nächster Nähe schließen ließen, doch sie konnte nichts entdecken.

Narutos plötzlicher Ausruf traf sie deswegen komplett unvorbereitet.

„Rosé, duck dich!“

Die Rothaarige schaute auf und ihre Augen weiteten sich, als sie sah, wie ein Kunai auf sie zugeflogen kam. Sie öffnete den Mund, um zu schreien, doch ihr Schrei blieb ihr im Hals stecken. Es war, als würde alles wie in Zeitlupe vergehen. Langsam kam das Kunai auf sie zugeflogen, wie durch Watte hörte sie, wie Naruto ihren Namen rief, und dann wurde es schwarz.

Als alles um sie herum schwarz wurde, fielen das fünfte und sechste Blütenblatt.

Kapitel 4: Erwachen in Konoha

„...gut?“

„Sie ... wieder ... Ordnung.“

„Hoffentlich...“

„... wacht auf.“

Langsam kam Rose zu sich und vernahm wie durch Watte nur Bruchstücke von Stimmen, die um sie herum waberten. Ein brennender Schmerz durchzog ihre Kopfseite und flatternd öffneten sich ihre Augenlider, als sie aus einem Reflex heraus an die schmerzende Stelle griff.

„Rosé?“

Rosé setzte sich auf und kniff die Augen wieder zu, als sie von dem hellen Sonnenlicht geblendet wurde, das durch das geöffnete Fenster ins Zimmer fiel. Erst nach einer Weile konnte sie ihre Augen komplett öffnen und Naruto tauchte in ihrem Blickfeld auf. Mit besorgter Miene wurde sie gemustert und verwirrt erwiderte sie Narutos Blick. Wo war sie?

„Naruto, wo ... wo bin ich hier?“

Sie schaute sich um. Sie lag in einem weißen Bett, in einem weißen Raum mit weißen Vorhängen. Irgendwie mochte sie Weiß überhaupt nicht, es wirkte total... steril.

„Du bist in Konoha.“

Das war nicht Narutos Stimme gewesen. Rosé blickte auf. Am Bettende stand eine blonde, ernst dreinschauende Frau, die sie mit verschränkten Armen musterte.

„Ihr wurdet unterwegs von Banditen angegriffen, die hinter der Lebensrose her waren – deiner Lebensrose, die du damals Naruto gegeben hast. Ein Kunai hat dich seitlich am Kopf gestriffen und aus einem mir bisher unerklärlichen Grund bist du alleine davon ohnmächtig geworden. Naruto hat sie besiegen können, du solltest dich bei ihm bedanken, er hat dir das Leben gerettet und dich sicher nach Konoha gebracht.“

Rosé richtete ihren Blick erneut auf Naruto und lächelte ihn unsicher an.

„Danke, Naruto.“

„Kein Problem, es war immerhin meine Mission, dich zu beschützen. Aber eine Frage hätte ich dann doch noch, Oma Tsunade.“

Tsunades Augenbraue zuckte gefährlich, doch sie blieb ruhig und ignorierte Narutos Ansprache.

„Was denn für eine Frage?“

„Was ist diese Lebensrose eigentlich. Ich würde gerne mal wissen, was es mit dieser ganzen Sache auf sich hat. Warum sind Banditen hinter Rosé her und was ist so besonders an dieser Rose?“

„Ich denke, das kann dir Rosé selbst am Besten erklären.“

Überrumpelt räusperte sich Rosé und versuchte, eine gut verständliche Erklärung zu finden.

„Nun ja, diese Rose ist etwas Besonderes, weil sie magische Kräfte hat. Sie verfügt über ein ganz besonderes Chakra, welches sich mit der Seele eines beliebigen Menschen verbindet und somit den gesundheitlichen Zustand der Person, mit deren Seele sie verbunden ist, wiedergibt. Wenn ich mich zum Beispiel schneide, bekommt eines der Blütenblätter meiner Lebensrose einen Riss. Wenn ich eine größere Wunde habe, wie zum Beispiel die an meiner Hüfte, fällt ein ganzes Blütenblatt vom Stängel ab. Das Geheimnis dieser Rose war bisher immer gewahrt geblieben, aber nun haben

ein paar fiese Banditen das Geheimnis aufgedeckt und wollen die Lebensrose haben, weil sie viel Geld für die Rose bekommen würden. Davon würden sie den Rest ihres Lebens in Saus und Braus leben können. Und sie wollen mich umbringen, damit die Lebensrose einen anderen Besitzer bekommt. Sie hoffen, dass die Lebensrose sich mit der Seele von einem von ihnen verbindet, aber das wird nie möglich sein, denn sie verbindet sich nur mit guten und reinen Seelen und die haben diese Banditen sicher nicht.“

Ein wenig verbittert betrachtete Rosé die weiße Bettdecke. Im Zimmer war es nach ihrer kleinen Rede still geworden und sie konnte Narutos Blick auf sich ruhen spüren, sodass es ihr schon leicht unangenehm war, dass er sie so intensiv ansah. Aber auf die ein oder andere Art fühlte es sich auch gut an, Narutos Blick auf sich liegen zu spüren. Rosé spürte, wie ihr die Röte ins Gesicht stieg, doch anscheinend bemerkte es niemand.

„Irgendwie ... versteh ich das nicht.“

Tsunade schlug sie die flache Hand vor die Stirn und Rosé entfuhr ein Seufzen.

„Du musst es auch nicht verstehen. Es ist nicht weiter von Bedeutung“, sagte Tsunade und wandte sich in Richtung Tür.

„Rosé ist in Konoha sicher. Naruto, du kannst ihr später, wenn sie entlassen wird, alles zeigen und sie zu ihrer Wohnung bringen. Alles Weitere werden wir besprechen, wenn der Zeitpunkt dafür gekommen ist.“

„In Ordnung, Oma Tsunade.“

Zum Glück hatte Tsunade schon das Zimmer verlassen, sonst hätte Naruto bestimmt was erleben können. Kaum hatte sie das Zimmer verlassen, kam schon ein Medic-nin herein und entließ Rosé. Da das Kunai sie nur gestreift hatte, war sie in der Lage, zu lassen und zu tun, was sie wollte. Sie hatte wirklich großes Glück gehabt.

„Also dann... Willkommen in Konoha!“

Naruto strahlte Rosé an und machte eine umgreifende Bewegung mit seinem rechten Arm. Erstaunt ließ Rosé ihren Blick über das Dorf, welches vor ihr lag, schweifen und brachte nur ein „Wow“ heraus. Naruto schien es glücklich zu machen, dass ihr Konoha gefiel, das konnte sie eindeutig an seinem Gesicht sehen, welches sich nur noch mehr erhellte.

„Wie findest du es?“

„Es ist wirklich ... unglaublich. Toll!“

Rosé lachte unterdrückt.

„Komm mit, ich stell dich ein paar Freunden vor.“

„Okay.“

Gemeinsam liefen sie durch die belebten Straßen Konohas und Rosé bestaunte die großen Häuser und konnte nichts anderes tun, als sich mit großen Augen umzusehen. Irgendwann kamen sie bei einem Krankenhaus an, vor welchem Naruto stehen blieb.

„Hier ist es.“, sagte er und betrat das große weiße Gebäude so, als wäre es das Selbstverständlichste der Welt, als komplett gesunder Ninja mit einem ebenso gesunden Mädchen das Krankenhaus zu betreten. Gleich darauf erfuhr sie jedoch, was es mit dem Krankenhausbesuch auf sich hatte. Es dauerte nur wenige Minuten, ehe ihnen ein Mädchen mit rosa Haaren entgegen gelaufen kam.

„Naruto! Was machst du denn hier? Ist etwas passiert? Und wen hast du denn da mitgebracht?“

„Darf ich vorstellen? Rosé, das ist Sakura. Sakura, das ist Rosé aus Sunagakure.“

„Ach so, dann bist du also das Mädchen, dass Naruto aus Suna herbringen sollte. Ich

dachte schon, du wärst seine...”

Obwohl Sakura den Satz nicht zu Ende sprach, wusste Rosé sofort, worauf sie anspielte und hob abwehrend ihre Hände auf Schulterhöhe, während sie rot anlief.

„Nein, nein, wir sind nicht ... ich meine, wir sind wirklich nur, äh...”

Rosé wusste nicht, was sie sagen sollte und beschloss, dass sie einfach nichts mehr sagen würde.

„Schon okay, das muss dir nicht peinlich sein.”

Naruto ergriff Rosé am Arm und zog sie wieder Richtung Ausgang.

„Wir müssen dann auch schon leider weiter. Mann sieht sich, Sakura!”

„Ja... Tschau.”

Etwas verduzt über den plötzlichen Abgang der Beiden schaute Sakura ihnen hinterher, ehe sie sich wieder ihrer Arbeit widmete.

Draußen vor dem Krankenhaus hatte Naruto Rosé inzwischen wieder seinem Griff entlassen.

„Jetzt stell ich dich den anderen vor.”

Und so lernte Rosé den Rest des Tages Alle Leute kennen, die auch Naruto kannte.

Ino, Shikamaru, Choji, Sai, Ichiraku, Iruka, Kakashi, Hinata, Rock Lee, Neji, Might Guy...

Auf den Gedanken, dass sie diese Leute wahrscheinlich eh nie wieder sehen würde und sich ihre Namen sowieso nicht merken konnte, schien Naruto nicht zu kommen.

Am Abend, als es schon langsam dunkel wurde, brachte der blonde Wirbelwind sie schließlich zu ihrer eigenen Wohnung. Rosé war glücklich. Der Tag mit Naruto war wirklich toll gewesen, doch nun war sie müde, wollte nur noch duschen und dann ins Bett. Sie schloss die Wohnung auf und blieb im Türrahmen stehen, um sich von Naruto zu verabschieden.

„Ja, also dann...”, begann sie, und spielte nervös mit ihren Fingern.

„Das war wirklich ein schöner Tag, Naruto. Danke.”

Der Blonde lachte und Rosé lächelte bei diesem Anblick. Wie gern hätte sie Naruto jetzt einfach in die Arme geschlossen und so ausgedrückt, was ihr auf der Seele lag. Ihre Dankbarkeit und die Zuneigung, die sie ihm gegenüber empfand.

„Freut mich, dass es dir gefallen hat. Morgen zeig ich dir Konoha richtig.”

„Ja.”

Dann standen sich die Beiden stumm gegenüber. Sahen sich still an und wussten nicht, was sie als nächstes tun sollte. Naruto brach als Erster die Stelle.

„Also dann... Gute Nacht, Rosé.”

„Ja, Gute Nacht.”

Naruto winkte ihr noch kurz zu, ehe er davonlief und über die Dächer Konohas davon sprang. Mit Herzklopfen schaute ihm sie Rothaarige hinterher, ehe sie kopfschüttelnd die Haustür ihrer Wohnung schloss und sich nach einer ausgiebigen Dusche ins Bett verkroch.

Kapitel 5: Das siebte Blütenblatt

Still saß Rosé auf ihrem Bett und schaute an die gegenüberliegende Wand. In ihren Händen hielt sie ein dickes Buch mit der Aufschrift: *Rōzu no jinsei*. Ihr wollte das Bild auf dem großen grauen Stein, welches sie damals gemeinsam mit Naruto entdeckt hatte, nicht mehr aus dem Kopf gehen. Der Fuchs, der die Rose umschlungen hatte. Ihre Lebensrose, die in Narutos Besitz war. Im Besitz des Fuchsjungen. War das Zufall? Oder hatte es eine Bedeutung? Das wollte Rosé herausfinden. Sie schlug das dicke Buch mit dem ledrigen Umschlag auf und blätterte es wahllos durch. Sie hatte es ganz zufällig mal in der Bibliothek Sunas gefunden und einfach gemopst. Zu vermissen schien es niemand, deswegen war es wohl nicht weiter schlimm. Außerdem war sie die Trägerin der Lebensrose, also gehörte ihr das Buch ja quasi. Jedoch war es in der alten Schrift geschrieben, die auch auf dem Stein gestanden hatte. Das war ein großes Problem. Sie kannte niemanden, der diese Sprache noch zu benutzen, oder gar zu lesen pflegte. Umso mehr interessierte sie sich also für die Bilder. Und dann fand sie es. Auf der 293. Seite war das Bild abgebildet, welches auch in den Stein eingemeißelt gewesen war. , stand groß als Überschrift und Rosé rätselte lange herum, was es heißen könnte, doch sie bekam keine Antwort darauf. Eingehend musterte sie das Bild und schaute dann aus dem Zimmerfenster. Die Sonne ging langsam über Konoha auf und es war ein schöner Anblick. Rosane Farben überzogen den Himmel und übten eine entspannende Atmosphäre aus. Sie verheimlichten, dass diese Welt doch eigentlich schwarz und kalt und grausam war. Rosé schüttelte den Kopf. Die Kleinkriege würden immer zwischen den Dörfern herrschen, das konnte einfach nicht verhindert werden, weil es immer unterschiedliche Meinungen gab. Und weil niemand bereit war, nachzugeben und sich den Idealen anderer anzupassen, Oder es zumindest zu versuchen.

Rose nieste, verschluckte sich und fing an zu husten. Dabei kratzte ihr Hals schmerzhaft und als sie ihre Hand von ihrem Mund nahm, bemerkte sie das Rot auf dieser erst gar nicht. Als sie es jedoch bemerkte, schwang leichte Panik durch sie hindurch. Sie hatte Blut gehustet. Am besten würde sie, wenn Naruto sie abholte, zu einem Arzt gehen und sich noch einmal untersuchen lassen.

Als sie Blut hustete, fiel das siebte Blütenblatt.

Naruto saß an seinem Schreibtisch und überlegte, was er heute mit Rosé unternehmen sollte. Es sollte etwas Schönes, was Besonderes sein, was sie überraschen, erfreuen und vielleicht dazu bewegen würde, für immer in Konoha zu bleiben. Bei ihm zu bleiben... Halt Moment, was dachte er denn da? Warum sollte Rosé bei ihm bleiben? Naruto schüttelte den Kopf. Was für Gedanken sich doch morgens in seinen Kopf schleichen konnten. Verrückt.

Als es Punkt Acht war, sprang der Genin auf und zog sich seine Jacke an. Er wollte Rosé auf keinen Fall warten lassen. Jedoch wusste er immer noch nicht, was er mit ihr machen sollte. Nun ja, unterwegs würde ihm schon was einfallen.

Vor der Haustür von Rosés Wohnung blieb Naruto stehen und versuchte, seinen

Herzschlag unter Kontrolle zu bekommen. Er konnte sich nicht erklären, warum auf einmal sein Herz raste, als hätte er einen schweren Kampf hinter sich. Warum war er nur so aufgeregt?

Der Blonde hob die Hand, ballte sie zur Faust, um sie gegen das Holz der Tür sausen zu lassen, doch als seine Finger fast die Tür berührten, öffneten sich diese wie von selbst und er sah nur etwas Rotes aufblitzen, als er einen Druck auf seiner Brust spürte, nach hinten fiel und zu Boden stürzte. Ächzend versuchte er, die Benommenheit, die Besitz von ihm ergriffen hatte, abzuschütteln, in dem er seinen Kopf schüttelte und erst dann bemerkte er Rosé, die auf ihm drauf lag und sich ihren Kopf hielt. Als diese die Umgebung um sich herum ebenfalls wieder wahrnahm und registrierte, auf wem sie lag, schoss ihr sofort die Röte ins Gesicht und schnell sprang sie auf, fiel fast wieder rückwärts auf ihren Hintern.

„Oh je, tut mir leid, tut mir leid, tut mir leid!!“

Sie half Naruto mit immer noch glühendem Gesicht auf und der Fuchsjunge musste unweigerlich daran denken, dass dieser Rotschimmer, der sich auf Rosés Zügen gelegt hatte, wirklich niedlich war.

„Warum kommst du denn so aus deiner Wohnung geschossen? Echt jetzt? Das musst du mir mal erklären.“

„Ich... Ich... ähm, ja, also ich wollte... nochmal zum Arzt.“

Naruto horchte auf. Zum Arzt? Da waren sie doch gestern erst gewesen. Warum wollte die Rothaarige jetzt schon wieder forthin. Laut seiner Meinung war das Krankenhaus ein Ort, den er nicht gerne besuchte, solange er nicht dort bleiben musste. Aber auch wenn er nicht in irgendeinem sorgsam gepflegten Bett inmitten eines langweiligen Zimmers versauern musste, ging er nur ungern dorthin. Immerhin hatte die Ärzte immer etwas, was sie nur durch einen bloßen Blick an Einem zu bemängeln hatten. Und seien es nur Augenringe.

„Warum willst du denn noch einmal zum Arzt?“

„Nur so?“

„Fragst du mich das gerade?“

Rosé spielte nervös mit einer Strähne ihres roten Haares.

„Können wir bitte einfach nur zum Arzt gehen?“, fragte sie schließlich und schaute Naruto von unten herauf an.

„N... Natürlich.“

Dankbar schaute ihn die Kleinere an und ging zögerlich an ihm vorbei, schaute scheu zurück, um zu schauen, ob er ihr auch folgte und gemeinsam machten sie sich auf den Weg zum Krankenhaus von Konoha.

„Nanu, schon wieder da?“

„Ja~“, erwiderte Rosé verlegen lächelnd auf die Frage von Mitate.

„Wie kann ich dir denn helfen?“

„Ich würde mich gerne noch einmal durch checken lassen, wenn es keine Umstände macht?“

„Natürlich macht es keine Umstände. Na, dann komm mal mit, ich hab gerade eh nichts zu tun.“

„Danke.“

Kapitel 6:

„Und?“

Unsicher schaute Rosé zu dem Iryonin vor ihr hoch. Mitate schüttelte nur den Kopf. Wie gestern bereits festgestellt kann ich nichts finden, was auf eine Krankheit oder sonstige Beschädigungen des Körpers hinweist. Ich werde mir dein Blut noch mal ganz genau anschauen, die Probe wurde ja schon ins Labor gebracht. Wenn dabei auch nichts bei rauskommt, dann kannst du dir wirklich ganz sicher sein, dass du kerngesund bist.“

Mitate lächelte freundlich und Rosé nickte verstehend.

„Vielen Dank, Mitate-san.“

„Keine Ursache. Das ist doch selbstverständlich. Ich benachrichtige dich, sobald mir das Ergebnis deines Blutes vorliegt, solange kannst du dir ein paar schöne Tage machen und dich entspannen.“

„Das mache ich bestimmt.“

Mitate nickte und Rosé verabschiedete sich von ihm, ging hinaus auf den Flur, wo sie auf einen ungeduldig wartenden Naruto traf.

„Na endlich, da bist du ja! Ich dachte schon, du kommst da nie wieder raus, echt jetzt!“

„Tut mir leid, dass du so lange warten musstest.“

„Hmpf!“

Rosé kicherte. Wenn der blonde Junge vor ihr ein geschnappt war, dann erinnerte er sie stark an ein kleines Kind, dass seinen Willen nicht bekam.

„Und was machen wir jetzt?“, fragte Naruto sie und Rosé wurde rot vor Verlegenheit.

„Das wollte ich eigentlich dich fragen.“

„Oh... Hm... naja... Ich habe ehrlich gesagt... keine Ahnung.“

„Ich auch nicht.“

Nun standen sich die Beiden gegenüber und wussten nicht, was sie tun, geschweige denn sagen sollten. Bis Rosé anfangen musste zu lachen.

„Oh Mann, das ist echt doof. Dass wir beide nicht wissen, was wir machen soll und dabei ist Konoha doch so groß und viel schöner als Suna.“

Nun fing auch Naruto an zu lachen und gemeinsam verließen sie lachend das Krankenhaus.

„Sieh an, sieh an, was erblicken meine Augen denn da?“

Ihr Lachen verstummte und ihre Köpfe drehten sich in Richtung der fremden Stimme, die nach kurzem Suchen als Ino identifiziert wurde.

„Das neue Liebespaar von Konoha. Hättest mir ruhig mal was sagen können, Naruto, dann hätte ich dir einen schönen Blumenstrauß gebunden.“

Während Rosé ihre rotes Gesicht abwandte, schnaubte Naruto.

„Wir sind kein Liebespaar, warum glauben das eigentlich alle?“

„Ach so, ihr seid gar nicht... Schade, ihr wärt echt ein niedliches Pärchen. Na ja, vielleicht ergibt sich da ja noch was.“

Ino zwinkerte ihnen zu und verschwand dann im Krankenhaus, um ihrer Arbeit nachzugehen.

„Also, wirklich...“

Naruto grummelte, ehe er Rosé fragte:

„Gehen wir zu mir nach Hause?“

Die Rothaarige schaute Naruto auf dessen Frage hin kurz verwirrt an, ehe sie lächelte

und nickte.
„Ja, gerne.“

Narutos Wohnung war groß. Jedenfalls größer, als Rosé es vermutet hätte. Natürlich war die Wohnung im Verhältnis zu anderen Wohnungen klein, aber für eine einzelne Person war sie doch schon... geräumig.

„Zeigst du mir bitte einmal meine Rose?“

„Natürlich, komm mit.“

Sie folgte Naruto in sein Schlafzimmer, wo die Rose auf dem Nachtschrank stand.

„Es sind ja schon wieder Blütenblätter abgefallen“, stellte Naruto mit einem Blick auf zwei neben der Vase liegende Blütenblätter fest. Zärtlich nahm Rosé den Blütenkopf in ihre Hände und bedachte die Blume mit einem verliebten Blick. Naruto beobachtete sie stumm, verfolgte, wie sie die Blütenblätter mit ihrem Zeigefinger nach fuhr und musste sich unweigerlich eingestehen, dass Rosé so gedankenverloren wirklich schön war. Besonders ihre grünen Augen.

„Warum?“, fragte er plötzlich. Mit großen Augen schaute ihn die Rothaarige an.

„Was `Warum`?“

„Warum verliert die Rose immer wieder Blütenblätter? Ich versteh´s nicht!“

Rosés grüne Augen wanderten zurück zur Rose. Sie selbst wusste es doch auch nicht. Sie war zwar von den Banditen verwundet worden, aber die Wunde war schon längst von den Iryonin Konohas vollständig geheilt worden. Und sonst war sie absolut gesund, das hatte Mitate selbst gesagt. Warum also verlor ihre Rose weiterhin Blüten?

„Rosé?“

„Ich weiß es nicht.“

„Was? Warum weißt du es nicht?“

Sie wandte sich von dem Blonden ab, um nicht in sein Gesicht sehen zu müssen.

„Ich weiß einfach nicht, was mit mir und der Rose los ist.“

Ihr Blick heftete sich wieder auf die roten Blütenblätter.

//Aber es hat etwas zu bedeuten... Und zwar nichts Gutes...//, dachte sie und verschränkte ihre Finger ineinander. Der traurige und niedergeschlagene Ausdruck auf ihrem schönen Gesicht gefiel Naruto nicht. Er wollte, dass sie wieder fröhlich war, und er hatte da auch ein ganz gutes Rezept, das gegen Traurigkeit und Niedergeschlagenheit prima half. Langsam ging er auf sie zu, blieb dicht vor ihr stehen und schaute auf sie herab, bis sie ihren Kopf hob und ihn aus grünen schimmernden Augen ansah.

„Rosé...“

„Ja?“

Er hob seine Hand, langsam, um die Kleinere nicht zu erschrecken und umfasste ihr Kinn.

„Du...“

Verwirrt schaute sie ihn an, schien zu überlegen, was er vorhatte – er wusste es selbst nicht einmal so genau.

„Du...“

„Du?“, fragte sie, um ihm auf die Sprünge zu helfen.

Unbewusst kamen sich ihre Gesichter immer näher, ihre Nasenspitzen berührten sich hauchzart, ihre Lippen trennten nur noch wenige Zentimeter. Rosé konnte es nicht glauben. Würde er sie wirklich...? Sie hoffte es so sehr.

„Du...“

Sein Herz klopfte wie wild, ebenso wie das des Rosenmädchens. Er konnte ihren warmen Atem spüren und eine Gänsehaut überzog seine Haut.

„Du... Du... Du musst unbedingt mit mir Ramen essen gehen!“

Stille.

Fassungslos schaute Rosé Naruto an. Enttäuschung machte sich in ihr breit. Ramen essen. Er wollte nur mit ihr Ramen essen.

„Oh...“

Mehr zu sagen, dazu war sie nun nicht in der Lage. Die Enttäuschung in ihr war einfach zu groß. Seufzend wandte sie sich ab und ging auf die Haustür zu.

„Natürlich. Gehen wir Ramen essen.“

Verwundert schaute Naruto ihr hinterher. Hatte er etwas falsch gemacht? Rosé sah nun noch trauriger aus, als vorher und... war das Enttäuschung, die in ihrem Gesicht zu lesen war?

Warum?

Die Haustür fiel ins Schloss und erst ein paar Sekunden später merkte er, dass er nun allein in seiner Wohnung stand.

„Äh, Rosé! Warte auf mich!! Wir wollen doch zusammen Ramen essen!“

Mit schnellen Schritten folgte er der Rothaarigen.